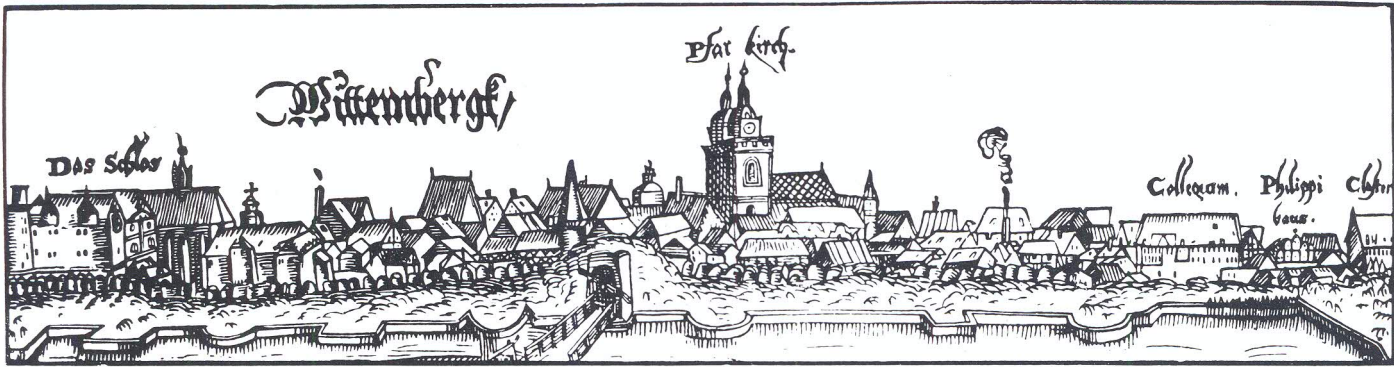




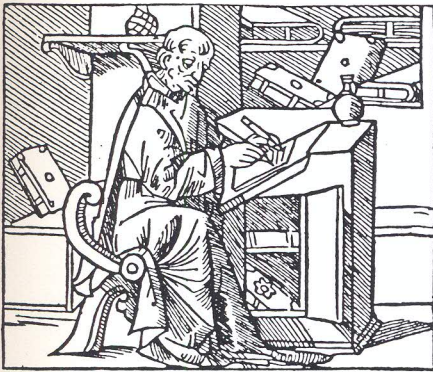
Lukas Cranach d. Ä. (oder Cranachwerkstatt) – Holzschnitt Mitte des 16. Jahrhunderts

Eine Stadt vor 450 Jahren: Wittenberg



Ein Mönch in dieser Stadt,
im Kloster der Augustiner,
ein Priester,
ein Doktor und Professor der Theologie
in der Universität:
Martin Luther.

Luther als Mönch.
Kolorierter Holzschnitt von Lukas Cranach 1520



Am Schreibpult – Holzschnitt der Zeit

Fleißig ist dieser Martin Luther.
Er studiert die Bibel Tag und Nacht.
Er liest viele Bücher.
Er schreibt selbst Bücher.
Er sucht die Wahrheit zu ergründen,
die Wahrheit über Gott und Jesus Christus.

Als Priester liest er die Messe.
Als Mensch ist er voller Angst,
voller Angst wegen seiner Sünden,
voller Angst vor seiner Todesstunde,
vor der Sündenstrafe, die ihn dann ereilen wird,
voller Angst vor dem Fegefeuer.

Viele Menschen in seiner Zeit leben in dieser Angst vor dem strafenden Gott,
daß sie nach dem Tode, wenn das Gericht Gottes kommt,
vom Rachen der Hölle verschlungen werden,
anstatt ins Paradies einzugehen, zu Gott, ins ewige Licht.



Priester beim Meßopfer vor dem Bild der Maria.
Holzschnitt der Zeit

Jüngstes Gericht – ewiges Leben/ewige Verdammnis.
Holzschnitt der Zeit





Die vier apokalyptischen Reiter.
Holzschnitt von A. Dürer 1497

Die ganze Zeit ist erfüllt von Angst.
„Das Ende der Welt ist nahe“, sagen viele:
„Alles wird vergehen.
Die Reiter der Endzeit werden kommen,
die apokalyptischen Reiter.
Sie werden Kaiser und Papst
genauso hinmähen,
wie den Bürger oder den Armen.
Niemand wird davonkommen.“

Viele Menschen haben Angst
vor schrecklichen Krankheiten,
vor der schwarzen Pest.

„Was können wir tun?“
fragen sie,
„daß wir gerettet werden.“

Viele beten zu Heiligen.
Viele verehren Reliquien,
Reste von heiligen Menschen,
von heiligen Gegenständen.

Viele unternehmen Wallfahrten
zu heiligen Stätten
mit Fahnen und großen Kerzen.
Kranke sind unter ihnen, Verkrüppelte.

Viele ziehen zur ‚Schönen Maria‘
von Regensburg.
Sie beten und singen.
Sie flehen Maria an.
Sie erhoffen sich Beistand von ihr,
Hilfe in der Not.
Sie werfen sich nieder
vor der Bildsäule der Maria,
voller Verzweiflung.

Und ich sah ein weißes Pferd, und der darauf saß,
hatte einen weißen Bogen.
Und es ging heraus ein anderes Pferd, das war feuerrot.
Und dem, der darauf saß, ward gegeben,
den Frieden zu nehmen von der Erde,
und daß sie sich untereinander erwürgten.
Und ihm ward ein großes Schwert gegeben.
Und ich sah ein schwarzes Pferd, und der darauf saß,
hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich sah ein fahles Pferd,
und der darauf saß, des Name war Tod.
Und die Hölle folgte ihm nach. Und ihm ward Macht gegeben
über den vierten Teil der Erde, zu töten... aus Apokalypse 6, 2–8